

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Inserate: die einspaltige Garmondzelle 15 Bfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aufnahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher.

53. Jahrgang.

Berlin, 13. Juli.

Presden, 13. Juli. Der neue sächsische Kriegsminister Generalleutnant v. Carlowitz hat auf dem Bundeskongress der sächsischen Militärvereine in Weissen gestern seine Eröffnungsrede gehalten. Er kam darin auf die Soldatenverhältnisse zu sprechen und betonte: In letzter Zeit ist in der Presse des der Armee feindlich gesinnten Theiles eine Verherrlichung eines gewaltigen Feldzugs unternommen worden gegen die "verrotteten Zustände in der Armee". Es sei nicht zu leugnen, daß wir in der Armee eine Anzahl von Elementen haben, die wir je eher je abstoßen möchten dorthin, woher sie gekommen sind. Es sei auch richtig, das das alte Uebel der Soldatenverhältnisse noch nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist. Aber man sollte sich doch hier vor maßlosen Forderungen hüten und den guten Willen der Heeresleitung, hier vollkommene Besserung herbeizuführen, nicht in Frage ziehen. Soldatenarbeit sei niemals Kinder-

Frankreich.

Frankreich.
Paris, 11. Juli. In dem Berichte der Heereskommission des Senats über den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, wodurch der Kriegsminister und der Marineminister zu einmaligen Ausgaben zu bestimmten der Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ernannt werden, wird durch Charles Humbert festgestellt.

Roman von L. Tracy.

(37. Fortsetzung.)
 „Verlangt es Sie denn gar nicht nach dem Anblick der Königin von Saba — nach den goldenen Schmuckstücken, die nun eine mythenhafte Zeit unter dem Reichthum geschlummert haben?“
 „Nein, nein — die wehrte fast entsetzt ab.“
 „Aber, wenn die bloße Gedanke daran flößt mir ein Schauer über den Rücken.“
 „Wie viel Blut daran klebt. O, Herr von Holmsjö, es hängt jetzt alles von Ihnen ab. Ich bin gewiss, daß die Nachrichten, die Sie überbringen, bei dem Großvater den Ausschlag für sein ferneres Verhalten geben werden.“
 „Richten Sie es so ein, daß wir Ihnen an die Küste zurückehren! Und nun — nun lassen Sie mich nur noch Lebewohl sagen und Ihnen Glück für Ihren Nitt. Ich muß in mein Zelt zurück.“
 „Sie reichte ihm die Hand — aber er gab die schlanken nicht wieder frei. Fest faßte er sie mit seinen beiden Händen. Nicht mehr niederzukämpfen war es, was in ihm aufstrebte — allzu gewaltig war die Macht der Liebe in seinem Herzen. Rings um sie war nichts als eine endlose Wüste — schattenhaft nur und gespenstisch groß — die Weiber der Kamele aus dem Dunkel. Und in dieser Einsamkeit stand er Auge in Auge mit dem Herrscher, das seine Seele ausfüllte, die jeder seiner Geisteskräfte. In heissem Flehen flüsterte er:
 „Sagst du — sonst darf ich nichts mit mir nehmen, Erisa?“
 „Nimm das, was sie erzitterte. Aber es klang wie leises, wenn Sie in ihrer Stimme, als sie leise zurückgab:
 „Nimm Sie noch mehr begehren — so fordern Sie den Herr von Holmsjö!“
 „Da riß er sie aufjubelnd in seine Arme, und mit seinen Lippen bedeckte er das geliebte Gesicht. Sie sträubte sich nicht; innig schmiegte sie sich an seine breite Brust, und dann gaben ihre jungfräulichen Lippen dem Druck seines Mundes zurück. In seltsamem und zart den Druck seines Mundes zurück. In seltsamem

— Paris, 13. Juli. In Stayns bei Paris wurden zwei Russen namens Maharaschwi und Wurensti verhaftet, die gefänglich sind, mit den kürzlich in Beaumont festgenommenen Russen Kiritschel und Androjanowski in Verbindung zu stehen. Bei Maharaschwi wurden 6000 Rubel in Gold sowie mehrere Revolver gefunden. Er soll gestanden haben, daß das Geld aus einem von ihm und seinen Genossen in Rußland verübten Raube herrühre. Am Bahnhofe des Pariser Vororts Asnières wurden zwei Bomben gefunden, die vollständig den bei Kiritschel gefundenen und beschlagnahmten gleichen.

Italien.

— Rom, 12. Juli. Die heute amtlich bekannt gegebene Einberufung des Reservenjahrgangs 1891 unter-

Selbstvergessen tauchten ihre Blicke ineinander; was sie durchkämpft und gelitten hatten — die Nacht der Wüste hüllte es ein, und nur ihre sieghafte Liebe war mächtig in ihnen. Wieder und wieder fanden sich ihre Rippen, und in heißer Sehnucht umschlangen sich ihre Arme.

„Mein Lieb — mein angebetetes Lieb!“ stammelte Heinz. „Wie lange — wie unendlich lange habe ich mich sehnen müssen nach diesem Augenblick. Ich war so arm — nichts auf der Welt gab es, das ich mein eigen nannte. Wie reich du mich nun machst — wie unermeßlich reich!“

Sie sah zu ihm auf, und die Hände legte sie auf seine Schultern.

„Mein König und Held!“ kam es wie ein Hauch von ihren Lippen. „So frage mich doch, ob ich dich liebe!“

„Sage es mir! — Sage es mir tausendmal, daß nichts in der Welt dich mehr von mir trennen kann.“

Und sie zog seinen Kopf zu sich herab, daß ihre Wangen sich an die seine schmiegen konnten.

„Ich liebe dich!“ Scheu und zaghaft sagte sie es — aber wieder und wieder stammelte sie dann das einzige, seltsame Geständnis: „Ich liebe dich!“ —

Wie lange sie sich so umschlungen hielten — sie vermochten es nicht zu fagen. Ein lauter Ausruf Scheit Abdur Adners erst, der wohl an sein Reittier gerichtet war, in Wahrheit aber dem säumigen Gefährten galt, schreckte sie aus ihren Träumen. Noch einmal küßten sie sich auf den Mund; dann sagte Heinz:

„Ich muß dich nun verlassen, Lieb. — Es ist mir noch alles wie ein Traum — ich vermag es kaum zu fassen. Daß du mein eigen sein sollst — daß ich dich besitzen werde als mein Weib — es ist allzuviel Glück, meine Erika!“

„Und doch willst du nun von mir gehen, willst, daß ich hier in tausend Mängeln lebe!“

„Auch du bist stolz, Lieb — willst du, daß ich jetzt umkehre? Soll es heißen, daß ich mich vor ein wenig Befahr gescheut habe? — Sieh, ich bin arm, ich weiß nicht, was mir die Zukunft bringen wird, und ich soll doch vor deinen Großvater treten, um dich zu werben. Meinst du nicht, daß es meine Sache schlecht führen hieße, wenn ich mein Unternehmen vor dem Beginn aufgäbe?“

„Nein — du sollst nicht umkehren. Und du sollst

— Mailand, 13. Juli. Die Einberufung des Reservejahrgangs 1891 erregt Aufsehen, da diese Maßregel den zuletzt entlassenen Jahrgang betrifft und es sich also um eine Mobilisierungsmaßregel handelt. All Waffengattungen werden von der Einberufung betroffen, nur die Kavallerie und die reitende Artillerie vorläufig nicht. Durch die Einberufung werden die Infanteriekompanien, die durch Abgaben nach Lybien geschwächt waren, durch eben ausgebildete, zum großen Teil kriegsgeliebte Leute auf eine höhere Stärke gebracht werden. Man hatte zunächst die drei Jahrgänge 84/86 und 87 einberufen, alles Leute, die seit längerer Zeit dem militärischen Leben entwöhnt waren. Diese Maßregel, die einen bloßen Übungszweck gehabt hätte, ist zu Gunsten der neuen widerrufen worden. Da im Inneren alles ruhig und ein Eisenbahnerstreik so gut wie ausgeschlossen ist, so geht man wohl nicht fehl, wenn man die Einberufung für eine Vorsichtsmaßregel ansieht, welche im Hinblick auf die Entwicklung in Albanien getroffen worden ist. Namentlich sieht man mit Besorgnis die Gefahr, daß Valona in griechische Hände falle, was Italien zu sofortigem Eingreifen veranlassen würde.

Orient.

Belgrad, 12. Juli. Anlässlich des Geburtstages König Peters fand in der Kathedrale ein Festgottesdienst statt, dem der Kronprinzregent Alexander, Prinz Paul, die Regierung, das Diplomatenkorps, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie zahlreiches Publikum beizuhnten. Nachdem bereits gestern ein Bericht von

nichts fragen danach, was ich hier empfinde. Du bist ein Mann — und du sollst mein Herr sein. Niemals will ich dich zu hindern suchen.“

„Mein Lieb — meine Herrin!“

Zum letztenmal fanden sich ihre Lippen. Dann riß sich Erla aus seinen Armen — sie wollte ihn die Tränen nicht sehen lassen, die unaufhaltsam aus ihren Augen stürzten, und flüchtig lief sie dem Vager zu. Regungslos stand er und lauschte nach dem Klange ihrer verhallenden Schritte. Endlich, als er sicher war, daß sie ihr Zelt erreicht haben mußte, riß er seinen Burnus vom Boden auf und hüllte sich wieder in das weite weiße Zeug. Ein wenig mürrisch war der Scheit ihm beifällig, sein Reittier zu besteigen; die Tiere begannen langsam auszufschreiten, und die Büste hüllte Heinz und seine Träume in ihr großes Schweigen ein.

33. Kapitel.

Eine innige Dankbarkeit fühlte Heinz für die Güte der gewaltigen Wüste, die ihm zu seinem Glück verholfen hatte. Ohne den seltsamen Rahmen, der alles Außergewöhnliche natürlich machte und in dem sich nur das Alltägliche fremd und ungewöhnlich ausnahm — wie hätte es der vermögenslose Dessassierte wagen dürfen, der seinen Erbin von seiner Liebe zu sprechen? — Er dachte an seine erste Begegnung mit Erika im Bureau des würdigen Zeitungs-herausgebers, er dachte auch an die Verachtung, die sie damals gegen ihn zur Schau getragen. Und dasselbe herrliche und stolze Mädchen, das ihm damals harte und grausame Worte ins Gesicht geschleudert hatte, hatte er zwei Monate später in seinen Armen gehalten — seine Küsse hatte sie erwidert, und hundertmal hatte sie ihm gesagt, daß sie ihn liebte! Es war wie ein Märchen — aber wie ein Märchen, dessen Ausgang eitel Glück und Freude bedeutete. Er fragte sich nicht mehr, ob es sonderlich große Verdienste gewesen waren, denen er Erikas Liebe verdankte — er konnte an nichts anderes denken, als daß er sie nun besaß, und an die Seligkeiten, die die Zukunft für ihn barg.

Ein leises Unbehagen empfand er nur bei der Vor-

einem angeblich geplanten Attentat gegen den Kronprinzen verbreitet gewesen war, wurden heute außerordentliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Es ereignete sich aber kein Zwischenfall. Mit Rücksicht auf den Tod Hartwigs wurde das für abends angelegte Galadiner im Palais abgesetzt.

Mexiko.

— Mexiko, 12. Juli. Francisco Carbajal, seitheriger Präsident des höchsten Gerichtshofs, wurde zum Minister des Auswärtigen ernannt. Sein Amtsantritt erfolgte sofort. Sollte Präsident Huerta zurücktreten, so würde Carbajal verfassungsgemäß Interimspräsident werden.

— Veracruz, 12. Juli. Nach Berichten aus wohlunterrichteten Kreisen soll Huertas Entlassungsgeheiß dem Kongress in der morgigen Sitzung unterbreitet werden. Der neue Minister des Auswärtigen Carbajal, der in diesem Fall sein Nachfolger wird, erklärte, daß seiner Ernennung im geheimen von Carranza und den Vereinigten Staaten zugestimmt sei. Der Zweck der Reise des englischen Admirals Cradock nach der Hauptstadt soll sein, Huerta und seine Familie nach der Küste zu begleiten, wo sie sich wahrscheinlich auf ein englisches Kriegsschiff begeben.

— Juarez (Chihuahua), 12. Juli. Die Bundes-truppen verließen in Stärke von 2700 Mann mit Geschützen und Munition Guaymas, die Hafenstadt des Staates Sonora am kalifornischen Golf, um sich in 7 Schiffen nach Salina Cruz, der Endstation der Tehuantepec Bahn am Stillen Ozean und von dort nach der Hauptstadt zu begeben, bei deren Verteidigung sie helfen wollen. — Hier geht das Gerücht, Villa beabsichtige die Errichtung eines eigenen Staates im Norden. Er lasse deshalb einen Teil seiner Truppen östlich von Torreón stehen, in der Absicht, eventuell gegen Carranza vorzugehen. — Zwischen El Paso und Juarez wird wieder starker Waffenschmuggel getrieben.

— Tampico, 12. Juli. General Carranza ist mit seinem Stabe nach San Louis Potosi aufgebrochen, ihm folgten zwei Militärlüge mit 1500 Mann. Es wird gemeldet, daß die Vorhut der Konstitutionalisten bereits die Vorstädte von San Louis Potosi angreife. Man schätzt, daß in Bälde 20000 Mann einen gemeinsamen Angriff auf die Stadt richten werden.

Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 12. Juli. Gestern fand unter dem Vorsitz des Fürsten eine große Versammlung von Notablen statt, an welcher Prenk Bibdoba, Ismael Kemal und etwa 40 angesehene Vertreter aus Nord-, Mittel- und Südbalkan teilnahmen. Einige Teilnehmer rieten dem Fürsten, sich wegen Entsendung fremder Hilfstruppen an die Mächte zu wenden, während die übrigen Teilnehmer sich dagegen aussprachen, und ihre Stellungnahme dahin präzisierten, daß der Fürst sich darauf beschränken möge, von den Mächten die Garantie der in London festgesetzten Grenzen Albaniens zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit kam es von verschiedenen Seiten zu Sympathiebekundungen für den Fürsten. Am bemerkenswertesten sprach sich in dieser Hinsicht Isfat Bosjetina aus, der erklärte, obwohl der Fürst nicht aus unserer Wahl hervorgegangen ist, sondern uns von Europa bestimmt wurde, halten wir heute treu zu ihm. Sollte sich der Fürst gezwungen sehen, uns zu verlassen, so möge ein anderer das Mandat nicht übernehmen. Die Albaner sind nicht Kinder, mit denen gespielt werden kann. Am Schluß der Beratung folgte eine abermalige Sympathiebekundung für den Fürsten. Das Ergebnis der Beratung wurde von allen Teilnehmern als überaus befriedigend bezeichnet, da in ihrem Verlaufe die vollständige Übereinstimmung zwischen den mohammedanischen und katholischen Teilnehmern zutage trat, ihren Fürsten zu stützen.

Durazzo, 12. Juli. Der gestrige Nationalrat erweckte allgemein den Eindruck, daß die Stellung des Fürsten gefestigter sei als zuvor. Aus Gesprächen mit verschiedenen diplomatischen Vertretern hat man die Über-

zeugung gewonnen, daß nur eine sehr energische Aktion gegen Griechenland, dessen Armees albanisches Gebiet verheert und dessen Vertreter hier nachweislich den Aufständischen Subsidien zahlt, größeres Unheil vermeiden kann. — Unbegreiflicherweise hat die hiesige Regierung den Versuch erneuert, mit den Rebellen zu verhandeln. Der Versuch ist an deren Weigerung, die Parlamentäre zu empfangen, gescheitert. Danach hält man einen baldigen Angriff auf Durazzo für möglich.

Valona, 13. Juli. Die Rebellen haben gestern Berat genommen. Kapitän Bilardi ist mit den Behörden in der Richtung nach Valona geflüchtet. Das Schicksal der Truppen ist unbekannt. Valona ist nahezu schutlos.

Rom, 13. Juli. Sämtliche italienische Blätter berichten über unerhörte Greuel die angeblich seitens griechischer Offiziere bei der Einnahme von Coriza begangen worden sein sollen. Wehrlos wurden Männer, Frauen und Kinder massenhaft hingeschlachtet. 200 Frauen und Kinder wurden zusammengetrieben, vergewaltigt, niederkartätscht. Als die größten Scherzale erwiesen sich die griechischen Geistlichen, die dem „Giornale d'Italia“ zufolge die Serie der Gewalttätigkeiten eröffneten und unerhörte Grausamkeiten verübten. Holländische Offiziere haben mit wenigen Truppen bis zuletzt einen heldenmütigen Verzweiflungskampf gekämpft. Die italienischen Blätter appellieren an das humanitäre Gewissen Europas. Kein Athener Dementi könne, so wird zugefügt, die fürchterliche Wahrheit aus der Welt schaffen.

Kotales.

Weilburg, 14. Juli.

Ein schweres Gewitter ging gestern über den Oberlahnkreis hin. Die Stadt Weilburg wurde zwar fast ganz vom Regen verschont und man sah nur die schweren Wolken und hörte den Donner trachen. Dagegen hat die Umgegend mehr gelitten. So war zum Beispiel in Wirbelau das Wetter von starkem Regen und Rißel begleitet, doch hofft man, daß kein größerer Schaden an Obst und Frucht entstanden ist. Auf Hof Schwarzenberg schlug der Blitz ohne größeren Schaden anzurichten ein.

Das am Sonntag und Montag in Saiger stattgegebene 31. Gaulturnfest erfreute sich eines guten Besuches. Auf dem Gaulturntag am Samstag wurde das Gaulturnfest für 1915 Cms übertragen. — Am Sonntag begann um 6 Uhr das Musterreigenturnen; sämtliche 52 gestellte Riegen errangen die Punktzahl für eine Gedekntafel und zwar aus dem Oberlahnkreis folgende Vereine: 1. Rangklasse: Billmar 56,3 Punkte, Seelbach 54,8, Weilburg 54,2, Wäusen 52,2, Böhnberg 50,9, Steeden 50,3 Punkte. — 2. Rangklasse: Ellerhausen 49,9 Punkte, Obershausen 48,8, Weimünster 48,8, Ernsthausen 48,2, Langenbach 48, Aulenhäusen 47,5, Odersbach 47,2, Philippstein 46,9, Niedershausen 46 Punkte. — 3. Rangklasse: Edelberg 40,3 Punkte. — Beim Einzelwettturnen am Montag erhielten folgende Mitglieder des hiesigen Turnvereins Preise: im Zwöfstamp: 10. Preis Albert Haibach mit 112½ Punkte, 12. Theodor Adams 111½, 13. Hermann Quillmann 110½, 14. Max Geisler 109½ Punkte. — Reunkamp: 13. Preis Wilhelm Paul 72 Punkte, 20. Richard Kremer 67, 24. David Wiegand 65, 26. Albert Rosa 64 Punkte.

Auf dem gestern morgen in Lich stattgefundenen Sängertag des „Vahntal-Sängerbundes“ wurde Wolf Lehmann dahier für 25jährige Zugehörigkeit zum Bunde vom Vorsitzenden Hauptlehrer Storch-Buchbach mit anerkennenden Worten ein Diplom überreicht.

SS Vina Firnges zu Odersbach hat in Wiesbaden das Gehilfinnen-Examen für das Schneiderinnen-Handwerk mit gut bestanden.

Die Mission auf der „Bugra“. In Leipzig findet gegenwärtig die bedeutame und großartige „Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ (abgekürzt „Bugra“) statt. Eindrucksvoll und gut vertreten ist dabei auch die Mission. Im Kolonialpavillon ist ihr

der Platz angewiesen. Draußen im Freien grüßt schon ein urwüchsigter Bau, bienenkorbartig anzusehen und oben mit einem Kreuz versehen: es ist das Modell der Schagga-Kapelle in Sängo am Kilimandscho, naturgetreu in 1/4 ihrer wirklichen Größe. Sie ist f. B. erworben von einem Missionar und steht da als ein freudiger Beitrag zur Gewinnung eines afrikanischen Kirchenbaus. Im eigentlichen Missionsraum erscheint besonders wertvoll und praktisch eine große, schön bemalte, in die viele Nadeln mit breiten, verschieden gefärbten Köpfen eingespießt sind. Der Besucher bekommt so im Augenblick eine bequeme, anschauliche Übersicht über die Ausdehnung des Missionswerkes überhaupt und über die Arbeitsfelder der verschiedenen Missionsgesellschaften im besonderen: Die wirksamste Sprache aber von den Leistungen der Mission redet die Wand des Pavillons an der man geschickt in 5 Reihen je 20 aufgeschlagene Bücher angebracht hat unter der großen Aufschrift: „Die Bibel das Buch der Menschheit“. Der Tat: so kommt äußerst wirkungsvoll die enge Verbindung von Mission und Buchgewerbe zum Ausdruck und doch fällt dabei der Blick nur auf einen Bruchteil der vorhandenen gedruckten Bibelübersetzungen. Eine Erläuterung dieser Bibelausstellung sagt uns, daß die ganze hl. Schrift jetzt in 456 Sprachen verbreitet wird während in 150 weiteren Sprachen bis jetzt nur einzelne Bibelteile übersetzt sind. Trotzdem verstehen wir doch die Ausrufung eines Ausstellungsbesuchers, der nach dem Anblick der stattlichen Bibelammlung erklärt hat: „Was war es, als empfanden wir etwas von dem Geiste des Pfingstgeistes, der durch Mannigfaltigkeit der Sprachen die Völker der ganzen Welt versammeln will in Einheit des Glaubens.“

Eine große militärische Aufklärungsübung fand vom 13. bis 18. Juli unter Leitung der 21. Kavallerie-Brigade in Oberhessen und angrenzenden preussischen Gebieten statt. Sie erstreckt sich hauptsächlich in dem Raum zwischen Vogelsberg, Wehlar, Marburg, Frankenberg, Bidingen, Hanau und Gießen. Viele Gemeinden werden im Laufe der Übung Massenquartiere erhalten.

Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat uns folgendes: Wie uns aus den verschiedensten Kreisen Nassaus mitgeteilt wird, versuchen Vertreter von privaten Lebensversicherungsanstalten gegen die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt eine Reihe von unzutreffenden Behauptungen im einzelnen entgegenzusetzen, möchten aber zur Aufklärung folgendes bemerken: Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt ist ebenso wie die übrigen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, nicht nur ein von einer öffentlichen Behörde errichtetes öffentliches Institut, sondern selbst eine öffentliche Behörde. Die von ihr gebotene Sicherheit ist über jeden Zweifel erhaben. Daß Beamte auch anderen Behörden im Interesse der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wirken und sie zu fördern suchen, ist nicht zu bemängeln. Da die Nassauische Lebensversicherungsanstalt eine Behörde ist, so ist es selbstverständlich, daß andere Behörden sie zu fördern suchen. In der durch königliche Verordnung genehmigten Satzung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt heißt es ausdrücklich: „Als gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts ist die Nassauische Lebensversicherungsanstalt berechtigt, in den Geschäften der Anstalt die Mitwirkung und Unterstützung anderer Behörden und Beamten gegen Erstattung der baren Ausgaben in Anspruch zu nehmen.“ Erst kürzlich hat der Minister des Inneren auf eine Beschwerde der privaten Lebensversicherungsanstalten dahin entschieden, daß die Kommunalbeamten (Beamten der Kreise, der Städte und der Landgemeinden) innerhalb ihrer Befugnisse handeln, wenn sie die Förderung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt tätigt sind. Es heißt dort ausdrücklich: „Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind keine gewerbliche Unternehmungen etwaige Ueberschüsse fließen in feiner Form, auch nicht in Form einer beschränkten Dividende

stellung, daß der zweite Steuermann einer kleinen Yacht bei einem millionenreichen berühmten Gelehrten um die Hand seiner Enkelin bitten sollte. Er malte sich aus, wie der Geheimrat von Solvander ihn für einen gemeingefährlichen Wahnsinnigen erklärte — und das Abenteuerliche seiner Werbung kam ihm wieder zum Bewußtsein. Aber es lag doch auch ein köstlicher Reiz in der Tollheit seiner Liebe; und sollte er den Zorn des Großvaters fürchten, nachdem er von Eritas Lippen den süßesten aller weiblichen Schwüre empfangen hatte? — In der Erinnerung ihrer Küsse — wie sollte er da vor irgendeinem Widerstand verzagen?

Und er fürchtete diesen Widerstand nicht einmal allzu sehr. Der Geheimrat war gewiß nicht der Mann, der sich von engherzigen Vorurteilen leiten ließ, wo es sich um das Lebensglück seiner Enkelin handelte; und mehr als einmal hatte er ihm Beweise seines Wohlwollens gegeben. Nein — heute abend durfte er schrankenlos glücklich sein. Und er mußte den Jubel in seiner Brust irgendwie zum Ausdruck bringen. Laut begann er das sehnlichste und innigste aller Liebeslieder zu singen:

„Treu und herzlichlich,
Robin Adair,
Tausendmal grüß ich dich,
Robin Adair!
Hab ich so manche Nacht
Schlummerlos zugebracht,
Immer an dich gedacht,
Robin Adair!“

Da wandte der Scheit sich im Sattel und fühlte sich veranlaßt, ziemlich scharf zu bemerken:

„In der Nacht in der Wüste. Evident, sind die Ohren schärfer als die Augen. Und es steht uns daher wohl an, nicht mehr Lärm mit unseren Zungen zu machen, als unsere Kamele mit den Füßen.“

Heinz ließ sich die Zurechtweisung lächelnd gefallen. Langsam ritten sie vorwärts, bis ein wunderbares, bernsteinfarbnes Licht den östlichen Horizont überflutete. Die gegenüberliegenden Hügel tönnten sich in zartem Rot; der Himmel verlor seine Farbe, um dann plötzlich aufzu-

flammen in Purpur und hellem, leuchtendem Blau. Der Tag entzündete seine Flammensackel über der Wüste, und das wellenförmige Plateau, auf dem sie sich befanden, enthielt mit überraschender Plötzlichkeit seine verstreuten Felsblöcke und loses Gestein.

Die Kamele fielen in einen schwankenden Trab; und fünfzig Kilometer wurden in kürzerer Zeit zurückgelegt, als man in der Nacht zu acht gebraucht hatte. Außer einigen Gazellen, Arabus und einem Rudel Schakalen begegneten sie keinem lebenden Wesen. Aber sie trafen alle Vorsichtsmahregeln gegen eine Ueberrumpelung; wenn andere auf dem Marsche waren, so wollten sie es wissen, ehe sie selbst gefangen wurden. Die Abhänge ritten sie in Karrieren hinunter, soweit es die Beschaffenheit des Bodens erlaubte, eilten durch das dazwischenliegende Tal und erklimmen hintereinander die nächste Anhöhe.

Die Kamele hatten ihr nutzloses Stöhnen längst aufgegeben. Mit dem ihnen zu Gebote stehenden Verstande hatten sie sich wohl gesagt, daß sie sich ja doch in die Launen ihrer Reiter finden müßten; wenn sich's die Herren der Schöpfung auf ihrem Rücken in den Kopf gesetzt hatten, ihr Ziel zu erreichen, ohne auf die beleidigten Gefühle dreier mißhandelter Tiere Rücksicht zu nehmen, die sie um ihre Nachtruhe gebracht hatten. Ein Kamel weiß aber aus langjähriger Erfahrung, daß das ordnungsmäßige Ende eines Rittes immer erst durch etwas in Gestalt einer Dase bestimmt wird, sei auch ihr Vorrat an stacheligen Büschen und drabhartem Gras noch so klein. Daher empfanden die drei Wüstentiere wohl so etwas wie Ueberraschung, als sie in einem steinigten einstigen Wasserlauf, in dem es jetzt weder Wasser noch Gras mehr gab, angebunden und gefüttert wurden. Menschen wie Tiere waren auf die mitgebrachten Vorräte angewiesen — etwas anderes gab es nicht. So wenig, wie sie Schutz fanden gegen die sengenden Strahlen der Sonne, die um neun Uhr schon hoch am Himmel stand.

Eines der unglücklichen Tiere schlug einen furchtbaren Lärm auf, als Hussain es nach kurzer Rast wieder bestieg und in Bewegung zu setzen versuchte. Aber jeder Widerstand war überflüssig und führte nur zu Quälereien. So schritt es denn heulend und schreiend davon, während

seine Kameraden ihm unbewegt nachschauten und beharrlich an den Resten ihrer spärlichen Mahlzeit kauten.

Hussain war bald außer Sicht. Nach Abbruch Raders in der nächsten größeren Tal befanden; höchstens konnte es ein Kilometer entfernt sein, und Hussains Erscheinen erhielt einen wahrscheinlichen Anstrich, wenn er auf einem wegemäßen Kamele ankam.

Holmsfietten hatte dem Araber genaue Instruktionen gegeben. Wenn er gefragt wurde, so sollte er der Bedenke gemäß antworten, er habe mit einem fremden Araber und einem Araber einen forcierten Ritt von der nächsten Dase hierher gemacht. Seine erschöpften Gefährten müßten sich in nicht allzu großer Entfernung zur Ruhe niederlegen, und er habe die Absicht, mit gefülltem Wasserlauch und etwas Futter für die Kamele zu ihnen zurückzukehren.

Aber in dem Wirrwarr eines so großen Lagers war es mehr als wahrscheinlich, daß seine Ankunft von den Italienern nicht bemerkt wurde, und daß er es nur mit seinen arabischen Brüdern zu tun hatte. Deren Reize konnte er befriedigen, ohne sich in Einzelheiten einzulassen, denn von ihnen hatte er ja kein Mißtrauen, ob sich auch Es mußte ihm ein leichtes sein, zu erfahren, und wenn er duldete der Speerwerfer im Lager befand; er sich wohl auch Augen und Ohren offen hielt, konnte er sich wohl ohne sonderliche Schwierigkeit darüber unterrichten, welche Fortschritte die Ausgrabungen Alfieris genommen hatten. Wie es auch sein mochte — auf alle Fälle war es verstanden, vor Sonnenuntergang zurück zu sein. Dann war es Abdullah mit sich — nun, um so besser! Dann war es wahrscheinlich möglich, ungefährdet in das Lager zurückzukehren. Jedenfalls war es erst nach dem Abendessen möglich, irgendwelche Entschlüsse zu fassen.

Nach Hussains Entfernung legten sich Hussain und Abdullah zur Ruhe nieder. Sie formten aus ihren Sanden eine kunstlose Zelte, und es gelang ihnen, einige und die ruhigen Schlafes zu finden. Aber die Hitze und die Verzeiwung, und als es Mittag geworden war, noch

anderen oder sonstigen Dritten zu. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind vielmehr, wie die öffentlichen Sparcassen, lediglich gemeinnützige Institute, welche jedes Erwerbsinteresse ausschließen. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten nehmen als Provinzialanstalten keine andere Stellung ein, wie sonstige Provinzialanstalten, z. B. die Feuer- und Feuerversicherungsanstalten etc." Der Minister des Innern erklärt die erwähnte Verfügung ausdrücklich, daß die Aufseherbehörden der Provinzialverwaltung befugt und verpflichtet sind, die Interessen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten wahrzunehmen. Was die Höhe der Verwaltungskosten anbelangt, so halten sich diese, wie i. Jt. dem Kommunalantrag berichten konnten, innerhalb der hierfür in Aussicht genommenen niedrigen Grenzen. Da auch die übrigen hauptsächlichsten Gewinnquellen (Zinsgewinn, Sterblichkeitsgewinn) nach den bisherigen Erfahrungen in normaler Höhe werden, so sind wir überzeugt, daß die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten an Billigkeit auf dem von keinem Privat-Institut übertroffen werden. Daß ein Bedürfnis für die Errichtung öffentlicher Lebensversicherungsanstalten vorhanden war, beweist die überaus günstige Aufnahme, die diese Einrichtungen bei der Bevölkerung gefunden hat. So hat es sich besonders in unserem Bezirk gezeigt, daß es der öffentlichen Lebensversicherung gelingt, weitaus mehr für die Lebensversicherung zu gewinnen, die sich von ihr ferngehalten hätten. Die Hypothekenversicherung, die sehr viel Anklang bei den Grundbesitzern findet, kann überhaupt nur durch die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten betrieben werden, die mit einem öffentlichen Hypothekeninstitut in Verbindung steht, sobald hierdurch den Privatanstalten der Vorrang geschieht.

Provinzielles.

Dehrn, 12. Juli. Ein Vorkommnis, das bei uns in Landwirtschreien interessieren dürfte, hat sich zugetragen. Das Kind eines Landwirts zeigte in den Monaten Januar und Februar d. J. geringe Fieber, Epilepsie, Husten und blieb im Wachstum zurück. Später besserte sich der Zustand wieder und das Kind entwickelte sich weiter sehr gut. Seit einigen Wochen machte sich am Halse des Kindes eine mehr als gewöhnliche Geschwulst bemerkbar, die dieser Tage einen Eingriff des Tierarztes notwendig machte. Nach dem Aufschneiden der Geschwulst fand man einen 7 Zentimeter langen Kupferdraht von der Stärke eines Streichholzes. Nach einer Untersuchung der Wunde stellte sich heraus, daß der Draht i. Jt. von dem Kind verschluckt und dann durch die Schlundwand in die Haut gewandert, wo er, wie oben gesagt, durch die Geschwulst wieder zum Vorschein gekommen ist.

Kassau, 11. Juli. Ein Arbeiter des hiesigen Eisenwerks namens Schmitt sah gestern Abend in der Nähe eines Kinderhutes schwimmen. Obwohl außer ihm keine andere Person zu sehen war, sprang er kurz entschlossen in den Fluß und schwamm auf die treibende Kopfbedeckung zu. Als er sie erreichte, fand sich unter dem Hut der Körper eines lebendigen Mädchens. Die sofort angestellten Rettungsversuche ergaben, daß das Kind noch lebte, und es wurde in kurzer Zeit von Erfolg gekrönt. Es handelt sich um die Tochter des hiesigen Bäckers und Wirtes Schmitt. Das Kind war beim Spielen ins Wasser gefallen, ohne daß jemand den Unfall beobachtet hätte.

Wien, 12. Juli. Den Mitgliedern des Wiener Naturhistorischen Vereins, die sich zu dem heute in Kellergasse abgehaltenen Naturhistorischen Fest begaben, passierte beim Durchgang durch die Sophienstraße ein böses Mißgeschick. Als nämlich ein Fuhrmann einen Fuhrwagen auf der Straße befand, versagte die Bremse und das Fuhrwerk beim Einbiegen in den Schneidhauer Weg

wider ein Haus. Der Kutscher und ein Turner erlitten schwere Verletzungen, mehrere andere leichtere Hand- und Kopfschüttelungen. Die beiden Schwerverletzten wurden nach Anlegung von Notverbanden im Fuhrwerk nach Oberdörfel transportiert. Auch die Pferde wurden schwer verletzt; eines von ihnen mußte getötet werden.

Frankfurt, 13. Juli. In den letzten Nächten kam es in verschiedenen Stadtteilen zu wilden Straßengezügen, von denen die schlimmste sich am Sonntag Abend in Bockenheim abspielte. In einer Wirtshaus in der Leipzigerstraße weigerte sich ein Gast, die Zechen zu bezahlen, obwohl er Geld bei sich hatte. Er ging gegen einen herbeigeeilten Schutzmännchen tödlich vor, der den Angreifer durch mehrere Säbelhiebe unschädlich machte. Bei dem Transport des erheblich Verletzten ins Gastlokal des Bockheimer Amtsgerichts wurde der Schutzmännchen fortgesetzt von zwei Personen durch Drohungen belästigt. Beide Vurschen lauerten dem zurückkommenden Schutzmännchen auf. Kaum betrat dieser die Straße, als er auch schon angegriffen und gegen die Mauer gedrängt wurde. Als der eine der Vurschen schließlich mit dem offenem Messer zustechen wollte, schoß der Beamte auf ihn und traf ihn beim dritten Schuß in den linken Oberschenkel. Mittlerweile kamen dem Schutzmännchen andere Personen zu Hilfe, sodaß die beiden Vurschen festgenommen werden konnten. Der zweite der Angreifer hat bei dem Ringen ebenfalls Verletzungen erheblicher Art davongetragen. Nachdem die Rettungswache Verbände angelegt hatte, wurden die drei Verletzten ins Städtische Krankenhaus gebracht. Den wüsten Auftritten, die nahezu zwei Stunden dauerten, wohnte eine große Menschenmenge bei.

Frankfurt, 13. Juli. Nach einer fast ununterbrochenen heissen Hitze entlud sich heute Nachmittag über Frankfurt ein Gewitter, das mit einer Heftigkeit ausbrach, wie wir sie seit Jahren hier nicht erlebt haben. Das Wetter zog sehr schnell auf; nach wenigen trüben Stunden schlugen Donner und Blitz. Nach 4 Uhr starker Regen ein, der bald in Hagel überging. Die Hagelkörner hatten Erbsengröße und schlugen, vom Wind geweht, heftig gegen die Scheiben. Die blumengeschmückten Balkons waren bald ihrer Farben beraubt; der Hagel hatte im Nu fast alle Blüten abgeschlagen. Was der Hagel verschonte wurde vom Sturm zerzaust, der mächtig einherfegte. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten scheint das Wetter namentlich in den höherliegenden Stadtteilen und an den ungeschützten Plätzen der Außenstadt gewüthet zu haben. Das Wasser floss in Strömen. Die Kanäle waren nicht im Stande, die ungeheuren Regenmengen aufzunehmen. Von den Höhen herab kam das Wasser in wahren Sturzbächen herabgelaufen, füllte die Keller und sperrte die Zugänge zu den Häusern. In der Gegend der Friedberger Landstraße floss das Wasser laiehoch, ähnlich war es in der Gassenheimer Landstraße. Die Feuerwehr dürfte stundenlang mit Auspumpen der Keller zu tun haben. Die Wache Burgstraße wurde bis 6 Uhr ein Dutzend Mal zu diesem Zweck gerufen, den anderen Wachen erging es nicht besser. Ferner hat der Sturm großen Schaden angerichtet, in den Anlagen, in Gärten und Alleen. In den Promenaden der Innenstadt wurden große Äste abgeweht, in den Alleen der äußeren Stadtteile liegen entwurzelte Bäume am Boden. — Ein schwerer Unfall ereignete sich durch Blitzschlag in einem der Gärten am Mühlberg in Sachsenhausen. Hier besitzt der Polizeiwachmeister Scheib vom achten Revier einen Garten mit hohen Bäumen. Scheib, der sich mit seinen 3 Kindern im Garten befand, wurde dort vom Unwetter überrascht und mit den Kindern vom Blitz getroffen. Zwei Kinder blieben auf der Stelle tot, ein Mädchen von zwölf und ein Knabe von zehn Jahren. Wachmeister Scheib war benutzlos, erholte sich aber dann wieder in seiner Wohnung Lebensgefahr besteht für ihn nicht. Es mag erwähnt werden, daß die Uhrkette, die er trug, vom Blitz geschmolzen wurde. — Der Blitz schlug in mehreren Fällen in die Straßenbahnwagen ein, deren Lichter plötzlich erloschen; die Wagen blieben kurze Zeit stehen. Menschen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen.

nach alten, uralten Dingen zu graben — unnützen Geraten, die von uns nur deshalb so hoch geschätzt werden, weil sie sehr alt sind."

"Wohl — ich verstehe das nicht, Effendi, aber es mag so sein. Nur das mit den fünf Hügeln ist eine Torheit. Ich kenne die Wüste, wie Sie die Straßen kennen, von denen Sie mir erzählt haben, und ich weiß keine Oase zwischen fünf Hügeln. Sie haben alle Lagerplätze zwischen diesem Ort hier und Bajura gesehen. Außer der Route, die wir verfolgt haben, gibt es nur noch eine alte Karawanenstraße von der See her, die die unsere etliche Kilometer südlich von hier kreuzt. Wir haben heute Nacht im Dunkeln diese Kreuzung passiert. Diese alte Straße hat nur vier Quellen: die nächste ist die Quelle des Moses, dann die Quelle des Elefanten —"

"Wie so habt ihr hier eine Quelle des Moses?" fragte Heinz. "Moses ist doch wohl nie in dieser Gegend gewesen?"

"Das weiß ich nicht; aber wir verehren Moses wie alle Propheten," versetzte der Scheik ernst. Dann rauchte er eine Weile schweigend, offenbar in tiefes Nachdenken versunken.

"Ist es wahr," fragte er endlich in zögerndem Ton, "daß vor langer, langer Zeit manche Hügel Feuer und Rauch ausstießen wie ein Kohlenbecken?"

"Gewiß! — Solche Hügel und Berge gibt es sogar heute noch — man nennt sie Vulkanen."

"Dann hat man mich also doch nicht belogen. Es ist mir einmal gesagt worden, daß sieben kleine Hügel, die bei jener Quelle stehen, früher Stämme und Äste ausgespielen hätten; sie wären deshalb der siebenarmige Leuchter des Moses genannt worden. So ist die Quelle wahrscheinlich zu ihrem Namen gekommen. Wer weiß?"

Holmstetten hatte es in den letzten Wochen gelernt, seine Züge in der Gewalt zu haben. Lange genug hatte er unter dem Zauber von Grifas Augen und der Wachsamskeit der Frau von He den diese Tugend üben dürfen, um die Erregung, die sich jetzt seiner bemächtigte, dem Gefährten zu verbergen. Wie ein Strahl der Erkenntnis war es in ihm aufgegangen. Eine alte Karawanenstraße, die von der See herau kam — eine Straße, die nach dem

Vermischtes.

Braunfels, 11. Juli. Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, will eine Frankfurter Gesellschaft versuchsweise an ein bis zwei Tagen einen Auto-Aminibus von der Obermühle nach der Stadt und dem Bahnhof Braunfels-Oberndorf und zurück nach einem noch festzulegenden Fahrplan fahren lassen, um zu prüfen, ob nicht mit Hilfe eines event. zu bildenden Konsortiums auf die Dauer oder wenigstens für die Sommermonate eine Verbindung ins Leben zu rufen wäre.

Köln, 12. Juli. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Chaussee von Troisdorf nach Spich, in der Nähe von Siegburg. Ein hessischer Mühlenbesitzer, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Wahn dienenden Bruder besuchte, unternahm mit zehn Soldaten einen Automobilausflug. Dabei plagte ein Hinterradereifen, das Automobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Soldat war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Unterleibsverletzungen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bruder des Mühlenbesizers erlitt schwere Gesichtsverletzungen und zeigt Anfälle von Geistesstörung; zwei weitere Insassen wurden leicht verletzt. Ein Soldat wurde in die Krone des Baumes geschleudert und erlitt einen Menschenstoß; er konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

Emmerich, 11. Juli. Gestern Nachmittag sind hier beim Baden fünf Personen ertrunken.

St. Ingbert, 12. Juli. In unserer Gegend kommt in den nächsten Tagen eine französische Millionenerbschaft in ungefähre Höhe von 5 Millionen Franken zur Auszahlung. Es handelt sich um den in Paris bisher verwalteten Nachlaß des aus Trheim bei Zweibrücken stammenden französischen Forstbeamten Dippre, der dort in der Zeit nach der Losrennung der Pfalz von Frankreich tätig war. Die Erbschaft bestand hauptsächlich in großen Waldkomplexen, deren Ertrag bis jetzt zu dieser Summe angewachsen ist. Die Ermittlung der Erben machte wegen der damaligen eigenartigen politischen Verhältnisse große Schwierigkeiten. Das ganze Erbe, das von französischer Seite nicht bestritten wird, kommt in die Pfalz, zum großen Teil nach St. Ingbert und den Nachbarort Rohrbach, wo eine direkte Enkelin des Dippre, eine Frau von 72 Jahren, noch lebt. Gestern reiste eine Vertretung nach Paris, um mit einem Juristen die letzten Formalitäten noch zu erledigen.

Eisenach, 13. Juli. Rechnungsrat Staff aus Dornbach, der nach Unterschlagung amtlicher Gelder geflüchtet war, hat sich das Leben genommen. Er wurde in einem nahen Walde als Leiche aufgefunden.

Tiegenhof, 13. Juli. Bei dem Versuch, ihre beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren zu retten, die beim Baden in der Weichsel in die Strömung gerieten, ertrank die Besitzerin Zieles aus Groß-Schönberg an der Weichsel zusammen mit den beiden Knaben.

Berlin, 11. Juli. Heute morgen ist Julius Rodenberg, 83 Jahre alt, nach längerer Krankheit sanft entschlafen. — Mit Julius Rodenberg ist einer der Seniores deutschen Schriftstums dahingegangen. Er war gebürtig aus Rodenberg in Hessen, studierte auf den Universitäten Heidelberg, Göttingen, Berlin und Marburg die Rechte, ging dann aber zur Literatur über. Er bereiste in den Jahren 1856—1862 England, Wales, Irland, Schottland, die Normannischen Inseln und Nordfriesland. Das Ergebnis waren Reise-Journalen, die großen Anklang fanden und die die Grundlage zu zahlreichen Wander- und Skizzenbüchern bildeten. 1863 ließ er sich in Berlin nieder, wo er sich zuerst an der Redaktion des "Bazar" beteiligte, dann eine größere Monatschrift "Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft" gründete und bis 1874 leitete. Dann rief er die Monatschrift "Deutsche Rundschau" ins Leben, die unter ihm sich zu einer der angesehensten deutschen Revuen entwickelte und deren Leitung er bis zu seinem Tode innegehabt hat. Julius Rodenberg gehörte zu den eifrigsten Förderern der Dichter des letzten Drittels des

19. führte — der vierte Lagerplatz ausgezeichnet durch sieben Spiken eines erloschenen Kulkans — es hätten die wunderbarsten Zufälligkeiten zusammengetroffen müssen, wenn er da nicht eine Entdeckung gemacht hätte. Beauregard hatte verschiedene Täuschungen zugegeben — und er selbst konnte durch die alten Dokumente getäuscht sein. Wenn es sieben — nicht fünf Hügel waren, die sie suchten?

Der alte Scheik, der da in ahnungsloser Ruhe neben ihm saß, hatte es vielleicht in der Hand, sie zu unermesslichen Reichtümern zu führen. Und wäre der Baron nicht mit so ängstlicher Heimlichkeit, nicht so verdeckt vorgegangen, die Lösung des Rätsels hätte sich vielleicht lange schon gefunden. Wahrscheinlich mußte er sehr gut, daß es sich in Wahrheit um sieben, nicht um fünf Hügel handelte; aber er hatte es wohl lieber dem Zufall überlassen, ihn an die rechte Stelle zu führen, als daß er die Teilnehmer an der Expedition all seine Geheimnisse wissen ließ.

Und nun konnte der Zufall doch gerade den Mann auf die richtige Spur gebracht haben, dem der Franzose von allen sicherlich am wenigsten wohl wollte. Der Gedanke ließ das Herz des jungen Steuermanns schneller schlagen — aber er beherrschte sich, denn der habgierige Araber durfte ja nicht ahnen, wie nahe er sich vielleicht einem unermesslichen Vermögen befand. In erzwungener Ruhe fragte er:

"Sie sagen, auf der alten Straße sei die See in vier Tagesmärschen zu erreichen?"

"Fünf, Effendi. Es sind vier Quellen; aber jede ist dreißig bis fünfundsiebzig Kilometer von der nächsten entfernt. Vor langer Zeit sind viele Karavans den Weg gekommen, aber der Handel nahm ab, weil die Waren in Schiffen an andere Orte gebracht wurden. Unter meinen Leuten erzählt man sich, der Fluch Allahs sei auf das Land gefallen und habe es vernichtet. Die Bäume seien abgestorben und die Flüsse vertrocknet, bis das Land so geworden, wie Sie es heute sehen."

Heinz zündete eine frische Zigarette an und blies den Rauch in seinen Wolken vor sich hin.

"Nehmen wir an," sagte er dann langsam und bedächtig, "der Hatim-Effendi wünschte auf diesem Wege an

vorigen Jahrhunderts, Gottfried Keller, Konrad Ferdinand Meyer, Theodor Storm, Paul Heyse, Marie v. Ebner-Eschenbach u. a. wurden durch die „Deutsche Rundschau“ zuerst dem breiteren deutschen Publikum bekannt.

* **Samburg, 13. Juli.** In einem Kornfeld bei Poppenbühl wurde gestern die elfjährige Martha Belker mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Es liegt ein Lustmord vor. Das Mädchen war morgens von Poppenbühl nach Vergstedt geschickt worden, um eine Besorgung in der Apotheke zu machen. Der Täter ist bis jetzt noch unbekannt.

* **Regensburg, 13. Juli.** Im Kaisergebirge (nach einer weiteren Meldung an der Elmauer Galtspitze) sind die Leichen zweier Touristen gefunden worden, in denen man mit Bestimmtheit zwei Münchener Journalisten vermutet. Der eine Tote ist Max Denk, der Sohn des bekannten katholischen Jugendschriftstellers Otto von Schaching, Mitarbeiter des „Deutschen Hauschages“ in Regensburg, dessen bürgerlicher Name Königl. Rat Dr. Denk ist. Der Sohn war als Theaterkritiker Redaktionsmitglied der sozialdemokratischen „Münchener Post“. Der andere Tote heißt German Müller: er war in der letzten Theater Saison Theaterkritiker der sozialdemokratischen „Neuen Donau Post“ in Regensburg und hielt sich zur Fortsetzung seines Studiums in München auf.

* **Junnsbruck, 13. Juli.** Am Groß-Benediger auf der Höhe des Unterfußbachbühl auf der Seite gegen Windisch-Madrei wurden von Touristen die Leichen zweier unbekannten Touristen gefunden, die, nach der Situation zu urteilen, im Schneesturm umgekommen sind. Eine Bergungsexpedition ist abgegangen. Diese entdeckte an anderer Stelle drei Leichen. Vermutlich handelt es sich um eine größere Touristengesellschaft, welche in einen Schneesturm geriet.

* **St. Gallen, 13. Juli.** Durch schweres Unwetter ist die Appenzellerbahn bei Herisau an verschiedenen Stellen für mehrere Tage unterbrochen worden. Die Staatsstraße Herisau-Appenzell und die Wasserversorgung des Dorfes Wylen ist zerstört; mehrere Häuser mußten geräumt werden. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausende. — Am Sämtis sind mehrere Touristen abgestürzt, darunter der 22 jährige Sohn einer Ärztin aus Herisau; er ist tot.

* **Wien, 13. Juli.** An der hiesigen Universität ist eine Bewegung im Gange, serbische Studenten zum Studium nicht mehr zuzulassen. Eine diesbezügliche von mehreren Professoren unterzeichnete Eingabe ist dem Rektorat bereits übergeben worden.

* **Petersburg, 13. Juli.** An der hiesigen Getreidebörse hält man nach den letzten Saatenstandsberichten eine große Missernte für unausbleiblich. Innerhalb 24 Stunden hat die große Dürre Getreide und Futtermittel in großer Menge versengt. In 16 Gouvernements wurde über eine Million Dejatinen Getreide vom Hagel vernichtet. In anderen Gouvernements wurden 360000 Dejatinen Getreide von den Insekten aufgefressen. Im Kaukasus haben Feldmäuse einen ungeheuren Schaden angerichtet. Die Getreidefelder Rußlands bieten ein trostloses Bild.

* **London, 13. Juli.** Das Urteil des Seegerichts über den Untergang der „Empress of Ireland“ entspricht den in England gehegten Erwartungen. Man hatte hier von Anfang an der „Storstad“ die Hauptschuld zugeschrieben. Die „Times“ anerkennt indessen, daß bei den sehr verwirrten und sich widersprechenden Zeugnisaussagen das Erkenntnis noch anders hätte ausfallen können. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß auch die „Empress“ schlecht gesteuert habe und dadurch aus ihrem Kurse kam, sei erbracht worden. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß beide Schiffe die Nebelhörner unzureichend benutzten, und empfiehlt die Ausarbeitung eines Nebelsignalcodes, der beim Versagen der Richter genauere Mitteilungen über Schiffsbewegungen ermöglichen würde.

* **Edinburgh, 12. Juli.** Als der König und die Königin nach der Kathedrale zum Gottesdienst fuhren, warf eine Anhängerin des Frauenstimmrechts

einen Gummiball, an dem ein Schriftstück befestigt war, gegen den königlichen Wagen. Der Ball fiel der Königin auf den Schoß, die ihn lachend zur Seite stieß. Die Frau wurde verhaftet, die Verhaftung jedoch nicht aufrecht erhalten.

* **Paris, 13. Juli.** Ein schweres Unwetter rief gestern mehrere Erdsenkungen hervor. In der Rue Caumartin erfolgte nachmittags eine Erdsenkung von einem Meter Breite und noch nicht festgestellter Tiefe. Der Wagenverkehr ist dadurch unterbrochen. In der Rue Marivaux gegenüber der Komischen Oper entstand gegen Abend gleichfalls eine Senkung in der Baugrube eines Neubaus. Der Straßendamm wurde auf eine Länge von 5 Meter mit in die Tiefe gerissen; Personen wurden nicht verletzt. Auch auf dem Boulevard Ney entstand um Mitternacht eine Erdsenkung und eine Automobilkrosette mit zwei Personen fiel in das etwa 60 cm tiefe Loch, das plötzlich im Straßendamm entstanden war; auch blieben die Personen unverletzt.

* **Reims, 14. Juli.** Hier laufen bestimmte Gerüchte umher, daß die bekannte Fliegerin, die Baronin De La Roche, gestern nachmittag auf dem Flugfelde von Chalons einen schweren Sturz im Aeroplan getan und sich dabei tödlich verletzt haben soll. Da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen infolge des letzten Unwetters gestört sind, so ist es augenblicklich nicht möglich, eine Bestätigung dieser Nachricht zu erhalten.

Letzte Nachrichten.

* **Kloppenheim, 14. Juli.** Der 34 Jahre alte Landwirt Ludwig Gohmann war gestern nachmittag mit Pflücken von Kirschen beschäftigt. Gegen 6 Uhr zog ein Gewitter herauf und ein Blitzstrahl fuhr in den Baum, auf dem Gohmann gerade beschäftigt war. Der Blitz tötete den Gohmann auf der Stelle, der als Leiche vom Baum herunterfiel. Der ganze Körper des Verunglückten ist schrecklich zugerichtet; die Kleidung ist völlig verbrannt. Als die bedauernswerte Frau, Mutter von vier Kindern, von dem Tode ihres Mannes hörte, fiel sie in eine schwere Ohnmacht.

* **Berlin, 14. Juli.** Der deutsche Gesandte in China, Herr v. Harthausen, ist gestern in Berlin gestorben. Der Gesandte litt seit Jahren an einem hartnäckigen Harnleiden, das bereits im vorigen Jahre eine Operation notwendig machte. Durch die Operation schien das Übel gehoben und der Gesandte kehrte auf seinen Posten zurück. Anfangs Mai traten jedoch die alten Beschwerden wieder auf, denen der Gesandte jetzt erlag.

* **Berlin, 14. Juli.** Die teilweise Mobilisierung, die in Italien stattfindet, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen, auch wenn man über ihren Zweck nichts Sicheres weiß, doch nicht als eine Sache von Bedeutung für die auswärtige Politik angesehen. Im allgemeinen neigt man der Ansicht zu, daß diese Einberufung eines Jahrganges hauptsächlich mit der Streifbewegung der italienischen Eisenbahnen in Zusammenhang steht.

* **Rom, 14. Juli.** Die Stimmung ist ruhig, aber sehr anti-griechisch. Die Abendblätter enthalten unkontrollierbare Meldungen über Truppenbewegungen. Die Einberufung trägt den Charakter einer außergewöhnlich starken und deutlichen Vorsichtsmahregel.

* **Mailand, 14. Juli.** Das Luftschiff „P. V.“ machte heute eine Fahrt von Verona nach Udine. Als es landen wollte, wurde es von einem heftigen Windstoß emporgerissen. Ein Soldat, der an einem Seil angeklammert war, stieg mit in die Höhe. Die Kraft verlagte ihm, er ließ sich los und stürzte herab, brach das Rückrat und war sofort tot. Das Luftschiff selbst, in dem drei weitere Soldaten sich befanden, konnte nach einer einstündigen Fahrt wieder landen.

* **St. Gallen, 14. Juli.** Durch schwere Gewitter in der weiteren Umgebung St. Gallens wurden vier Häuser eingestürzt.

* **Athen, 14. Juli.** Während eines Übungsfluges auf dem hiesigen Flugplatz sind der Stabskapitän Firchow und sein Fluggast abgestürzt. Beide sind tot.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Mittwoch, den 15. Juli.

Meist heiter und tagsüber sehr warm bei vorwiegend südlichen Winden doch zunächst nur strichweise Gewitter.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt **H. Zipper, G. m. b. H.**

Wollen Sie 10 000 Mk. verdienen.

Vorzügl. Existenz! Wir haben für den hiesigen Bezirk das Alleinherstellung- und Alleinverkaufsrecht eines Massen-Bau-Artikels allergrössten Stils (Decken- und Wänddielen) zu vergeben. Die äusserst einfache Fabrikation und deren Vertrieb eignet sich für jedermann, lässt sich auch an vorhandene Geschäftszweige leicht angliedern. Keine maschinelle Einrichtung notwendig. Ganz bedeutende Erfolge sind mit diesem Massenartikel bereits erzielt und grosse Ausführungen hergestellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D.R.G.M., ebenso ein deutsches Reichspatent. Viele Bezirke sind bereits vergeben. Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark. Prospekte und Vertreterbesuch kostenlos.

Sächsische Dielen-Industrie Oschatz i. S.

NB. Einen ausserordentlich grossen Erfolg erzielte ein erst vor kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland, indem er gleich im Anfang ca. 20000 qm Absatz hatte. Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns kostenlos besichtigt werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Sohn und Bruder

August

nach kurzem schwerem Leiden in der Klinik zu Giessen sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gastwirt Heinrich Deuster und Familie.

Kirschhofen, den 14. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4½ Uhr in Kirschhofen statt.

Zu beziehen durch: **Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.**

Einmachen und Einkochen

von

Henriette Davidis

bis in die

neueste Zeit

für alle Haushaltungen

enthaltend

das Einmachen, Aufbewahren, Konservieren, die Obstverwertung, Fruchtweinerstellung usw.

1 Mk.

mit Abbildungen

Verlag: J. Schnell, Warendorf - Leipzig.

Arbeitsbücher

vorrätig in **H. Zipper's Buchhandlg. G. m. b. H.**

Frisch gepflückte

Kirschen

hat abzugeben

Forsthaus Windhof

bei Weilsburg.

Mädchen

wegen Erkrankung des bisherigen bis 1. August gesucht.

Paul, Marktstr. 9.

Sanb. Dienstmädchen

welches schon gedient hat, wird gegen hohen Lohn ges.

Von wem, f. d. Exp. u. 736.

Monatsfrau oder Haus-

mädchen, mögl. schon gedient, sauber, ehrlich u. tüchtig sofort gef.

Näher. in der Exp. unt. 737.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte

Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,

böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

von schädlich. Bestandteilen.

1 Mk. 1,15 u. 2,25.

— te auf den Namen

— und Firma

Hubert & Co.

ihla-Dresden.

— allen Apotheken.

Schöne Wohnung

im Hinterhaus, 2 Zimmer, Küche u. Mansardenzimmer zu vermieten.

Louis Schönwetter.

Mittwoch früh auf den Markt oder im Hause bestimmt

Heidelbeeren

H. Ufer

Johannisbeeren, rote u. schwarze, sowie Stachelbeeren hat noch abzugeben

Albert Pfeiffer

Warnung

Ich warne hiermit mein minderjähriges Kind

Seinrich Meiser

auf meinen Namen zu borgen oder zu leihen, da ich nichts auskommen werde.

Blessenbach, 11. Juni 14.

Seinrich Meiser.

Zur Einmachzeit

empfehlen wir

Das Einmachen der Früchte

30 Pfg.

Die Verwertung von Obst

und Gemüse 60 Pfg.

Das Fruchteinemachen

75 Pfg.

Die Verwertung des Obstes

von E. Barth, 1. Aufl.

Obsteinfachbüchlein

für den bürgerlichen und feinen Haushalt 1.50 Mk.

Die Einmachkunst, das Salzen

und Schichten der Früchte

von Prepper, 2. Aufl.

Das Einmachen der Früchte

von Prepper, 2. Aufl.

Buchhandlung H. Zipper

G. m. b. H.

An- u. Abmelformulare sowie Fremdenbücher
Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.